

Sonntag 28. Mai 2023 Pfingsten – 1. Korinther 2,12-16
Natürlicher Mensch >< Geistlicher Mensch – Wir haben Christi Sinn
Maria Reichel, Schwanbergpfarrerin

*Gnade sei mit euch, und Friede,
von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen*

Zu Pfingsten steigen Bilder in mir auf:

Ein Tag geht zu Ende. In der herabsinkenden Dämmerung treten Menschen ein in eine uralte Klosterkirche, von oben auf der Empore.

Ein paar einfache Gebetsworte werden gelesen, ein schlichter sich wiederholender Liedruf erklingt.

Mit einer Kerze in der Hand steigt eine Person nach der anderen die Treppe von der Empore herunter, wo vier Leuchter um den Altar brennen. Still wandern sie umher und erkunden den Raum, heben die Augen zu einem alten Stück Wandmalerei, bleiben stehen vor einer Nische, an einer Säule...

Es ist, als ob sie dem Geist, der hier im Gottesraum zu ahnen ist, schweigend nachlauschen.

Nach und nach finden sie sich ein um den Altar.
Sie hören ein kurzes Schriftwort, ein Gebet.
Ein schlichter Lobpreis wird angestimmt:

*„Bless the Lord, my soul, and bless his holy Name,
Bless the Lord, my soul, who leads me into Life“*

*„Preise den Herrn, meine Seele, und lobe seinen Heiligen Namen –
Preise den Herrn, meine Seele, der mich ins Leben führt“*

Dann ist die Zeit offen. Wer mag, kann gehen,
andere bleiben noch eine Zeit lang, gehend oder stehend.
Mit all ihren Geschichten im Herzen bleiben sie noch eine Weile,
jede im eigenen Zeitmaß.

Es wirkt als ob sie dem Geist, der in der alten Klosterkirche verborgen scheint, weiter nachlauschen und nachsinnen.

Predigt 28.05.23 Pfingsten – 1. Kor 2,12-16 Wir haben Christi Sinn
Maria Reichel, Schwanbergpfarrerin

Es sind Menschen, die geistlich zu leben versuchen,
und andere dabei begleiten.

- Die Leiterin eines Kirchlichen Einkehrzentrums, die durch Umstrukturierungsmaßnahmen der Kirchenleitung ihre Arbeit erschwert sieht.
- Ein Referent eines Kirchenamtes, Beauftragter für Spiritualität, der sich neu in sein Amt hineinfindet.
- Ein Psychiater eines Bundeswehrkrankenhauses und Geistlicher Begleiter, der Menschen mit traumatischen Erfahrungen hilft ins Alltagsleben zu finden, und dies lehrt
- Eine Therapeutin, die findet, dass die geistliche Dimension zum Heilwerden gehört.
- Eine Pfarrerin, die trauert, dass sich ihre Kinder von der Kirche weit entfernt haben,
- Und Ordensfrauen, die einen guten Draht zu jungen Menschen haben, aber nicht alle Erwartungen erfüllen können...

Lauter Menschen, die geistlich zu leben versuchen.

Und manchmal, wenn ich mich **hier im Gottesdienst umsehe**,
dann habe ich ein ähnliches Gefühl:

ja da sind Menschen, die etwas von Gott erfahren haben, und nun
achtsam Ausschau halten, etwas vom Geist Gottes aufzufassen.

* * * * *

*„Wir haben nicht empfangen den Geist der Welt,
sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können,
was uns von Gott geschenkt ist“ (V12)*

Den „Geist aus Gott“ – haben wir den? -

so, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist,
und dass wir geistliche Dinge mit geistlichen Worten deuten können?
Reden wir (wie Paulus sagt) „nicht mit menschlichen Worten,
sondern mit Worten, die der Geist lehrt“? (V13)

Wir suchen danach, auf jeden Fall,

und etwas davon haben wir aufgenommen, sonst wären wir nicht da, dort in der alten Klosterkirche, oder in diesem Gottesdienst hier. Aber ich fürchte, von dem, was ich (und auch andere) hier reden, sind manches durchaus „menschliche Worte“, und nicht alles schon „Worte, die der Geist lehrt“.

* * * * *

Paulus ist sich da schon gewisser:

„Christus hat mich gesandt, das Evangelium zu predigen, nicht mit klugen Worten, damit das Kreuz Christi nicht zunichtewerde...“ (1,17)

„Mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft“ (2,4)

„Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist. Und davon reden wir auch nicht mit Worten, wie sie menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen.“ (2,12f).

„...uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist;

Denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen der Gottheit“ (2,10)

Paulus hat ein starkes Selbst-Bewusstsein, nicht, weil er selber so stark wäre, sondern weil er erlebt hat, wie der Geist an ihm wirkt.

Und natürlich ist Paulus sich klar über die Gemeinde von Korinth, an die er schreibt. **Er weiß, dass die Menschen dort noch nicht vollkommen vom Geist Gottes durchdrungen sind.**

Am Anfang des 1. Korintherbriefes betont er durchaus, wie gut die Gemeinde dasteht:

„Ich danke meinem Gott allezeit euretwegen für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christus Jesus, dass ihr durch ihn in allen Stücken reich gemacht seid, in aller Lehre und in aller Erkenntnis. Denn die Predigt von Jesus Christus ist in euch kräftig geworden, so dass ihr keinen Mangel hab an irgendeiner Gabe und wartet nur auf die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus. (4-7)

Der wird euch auch fest erhalten bis ans Ende, dass ihr untadelig seid am Tag unseres Herrn Jesus Christus. Denn Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.“ (8-9)

Wenn man genau hinhört, dann ist dabei deutlich, dass er die Gemeinde lobt nicht für ihre eigene Stärke, sondern für das, was Gott an ihr tut (für die Treue Gottes, der in die Gemeinschaft Jesu Christi beruft).

Nach diesem Eingangslob kommt dann deutliche Kritik an den Spaltungen in der Gemeinde und der Haltung, die dahintersteckt: Dass einer sich besser fühlt als der andere. (1,10ff)

Und im 3. Kapitel, das sich gleich an unseren Text anschließt, **rügt er die Leute dann für ihre „Eifersucht und Zank“ (3,3):**

„Und ich, liebe Brüder, konnte nicht zu euch reden wie zu geistlichen Menschen, sondern wie zu fleischlichen, wie zu unmündigen Kindern in Christus.

Milch habe ich euch zu trinken gegeben und nicht feste Speise; denn ihr konntet sie noch nicht vertragen.

Auch jetzt könnt ihr's noch nicht, weil ihr noch fleischlich seid“ (3,1-3).

Also aus der Sicht des Paulus sind die Menschen in Korinth noch nicht völlig vom Geist Gottes durchdrungen, sondern **da „menschelt“ es reichlich, wie überall, wo christliches Leben Gestalt gewinnt.**

So unterscheidet Paulus deutlich zwei Kategorien von Menschen:

- „Der natürliche Mensch (griechisch: „psychikos“) aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden.“ (V14)
- „Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt.“ (V15)

„Denn ,wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen?“ (V16)

Hier zitiert er ein Wort, das mehrfach ähnlich erwähnt wird im AT und NT (Jesaja 40,13; Jeremia 23,18; Römer 11,34).

Mit diesem Wort stellt er die Fähigkeit des Menschen in Frage, viel von Gott und seinem Geist zu verstehen – und fährt dann gleich fort: **Wir aber haben den Sinn (noun) Christi.**

- **Der natürliche Mensch** kann also von sich aus Gott nicht fassen. Er lehnt die geheimnisvolle Weisheit Gottes, die sich im Kreuz Jesu Christi offenbart, ab, das findet er einfach töricht.
- **Ganz anders der „geistliche“ Mensch**, d.h. der, der von Gottes Geist ergriffen und erfüllt und so selbst zu einem Tempel des Hl. Geistes geworden ist.

Paulus ist ein „geistlicher Mensch“. Er ist mit Gott vertraut, erfüllt vom Geist, und das hat ihn verändert. Sein ganzes Leben hat sich dadurch verwandelt.

Die Mitglieder der Gemeinde von Korinth sind noch nicht so weit – ähnlich wie wir. Aber sie sind auf dem Weg, Gott hat sein Werk in ihnen begonnen. Und Paulus müht sich sehr um sie. Er möchte ihnen so gern nahebringen, dass sie begreifen, was sie schon sind: **„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnt?“** (3,16 griech: to pneuma, lat: spiritus Dei) –

Predigt 28.05.23 Pfingsten – 1. Kor 2,12-16 Wir haben Christi Sinn
Maria Reichel, Schwanbergpfarrerin

Erstaunlich: eigentlich ist das schon so, bloß begreifen sie es noch nicht und darum leben sie noch nicht wirklich aus der Kraft des Geistes. Das ist das Bild, mit denen er ihnen anschaulich zu machen versucht, wie sie sich selbst verstehen können: Tempel des Heiligen Geistes. Für mein Empfinden, wenn ich es recht verstehe, gipfelt unser Text in einer Aussage, die fast noch weitergeht:

„Wir haben Christi Sinn!“(V16) – Wir alle! da stellt Paulus sich mit den Korinthern auf eine Stufe, die menschlichen Unterschiede sind relativ. Es ist eine besondere Stelle, denn hier sagt Paulus nicht wie sonst, dass der Mensch den Geist Gottes in sich hat (hebr: Ruach; griech: pneuma; lat: spiritus). Er sagt: „Wir haben Christi Sinn“ (noun). D.h. wir sind eigentlich in der Tiefe schon so „gesinnt“ wie Christus, das klingt als ob der Geist eine unauflöbliche Verbindung mit uns eingegangen ist. Wir sind verwandelt. Wir sind geistliche Menschen. Es ist wichtig, dass wir das endlich begreifen und so leben!

* * * * *

Wieder sehe ich Bilder vor mir, zu Pfingsten –

keine beeindruckenden Feuerflammen, die im Nu alle ergreifen und Abgründe der Getrenntheit überwinden.

Es sind stille Bilder, von Menschen wie wir es sind, auf dem Wege:

Im alten Klostergarten. Es ist früher Morgen. Vogelstimmen erfüllen die Luft. Um den Brunnen versammelt sprechen die Menschen ein schlichtes Gebet, singen einen Liedruf, und hören ein Schriftwort. Von diesem Wort lassen sie sich in Bewegung setzen. Einzelnen und schweigend gehen sie über Wiese und Wurzeln, schauen staunend hinauf in die Baumkronen, eine umarmt den Stamm, andere wandeln über den Blütenteppich unter einer Kastanie zum Teich, lauschend.

Die Menschen sind vom Geist berührt, darum ahnen sie ihn wo sie sind, öffnen sich mit allen Sinnen und halten Ausschau, ob sie nicht mehr von ihm entdecken und aufnehmen können. **Das ist Pfingsten: staunen und liebend lauschen auf den Geist, der schon in uns lebt.**

1. Korinther 2,12-16 Von der Weisheit Gottes

12 **Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott**, damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt ist.

13 Und davon reden wir auch nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern **mit Worten, die der Geist lehrt**, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen.

14 Der **natürliche Mensch** aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; es ist ihm eine **Torheit** und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden.

15 **Der geistliche Mensch aber beurteilt alles** und wird doch selber von niemandem beurteilt.

16 **Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen«?**
Wir aber haben Christi Sinn.

1. Kor. 2,16 Von der Weisheit Gottes

„Wer hat den Sinn (noun) des Herrn erkannt, oder wer will ihn unterweisen“ (Jes 40,13)

(griech: tis gar egno noun kyriou,
hos symbibasei auton)

(lat: Quis enim cognovit sensum Domini,
qui instruat eum?)

Jesaja 40,13 Israels unvergleichlicher Gott (Weisheit)

„Wer misst die Wasser...
Wer bestimmt den Geist des Herrn
Und welcher Ratgeber unterweist ihn?“

Jeremia 23,18 (gegen falsche Profeten):

Aber wer hat im Rat des Herrn gestanden,
dass er sein Wort gesehen und gehört hätte?
Wer hat sein Wort vernommen und gehört?

Römer 11,34 Lobpreis der Wunderwege Gottes

„Wer hat des Herrn Sinn (noun) erkannt,
oder wer ist sein Ratgeber gewesen?“

(Ratgeber = symbolos autou egeneto);
(Jes 40,13)

(lat: Quis enim cognovit sensum Domini,
aut quis consiliarius eius fuit?)

Oder „wer hat ihm etwas zuvor gegeben,
dass Gott es ihm vergelten müsste?“ (Hiob 41,3)